

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es ist vollkommen klar: **Ohne Tod gibt es keine Auferstehung von den Toten.**

Und weil die Auferstehung von den Toten zu den Grundpfeilern der Erlösungs-Botschaft Jesu gehört, musste Jesus sterben. Mehr noch, er wollte **freiwillig** in den Tod gehen.

Er hat ja gesagt, „**Niemand entreißt mir das Leben, sondern ich gebe es von mir aus hin.**“ (Joh 10,18)

Jesus hätte den Kreuzestod verhindern können. Er hätte nur nicht nach Jerusalem gehen und das tödliche Spiel des Judas mitmachen brauchen.

Doch er wollte dieses Zeichen der Liebe setzen und diese Lebenshingabe an Gott und die Menschen vollziehen. Das ewige Leben war für ihn zweifellos wichtiger als das irdische, denn die göttliche Liebe überdauert unsere irdische Zeitrechnung.

Wer zu dieser Lebenshingabe aus Liebe nicht bereit ist, dem stellt Jesus nicht die Auferstehung, also das ewige Leben in

Aussicht. Er sagte nämlich an anderer Stelle: „**Wer sein Leben liebt**, verliert es; **wer aber sein Leben** in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige **Leben.**“ (Joh 12,25)

Für mich ist dieser Satz Jesu der Schlüssel zur Auferstehung, die uns verheißen ist. Das eigene Leben gering achten. Wie geht das eigentlich?

- Zeit verschenken
- eigene Interessen hinten anstellen
- sich zum Diener machen
- die Mitmenschen in Geduld ertragen
- der Wertschätzung anderer einen höheren Stellenwert geben als der eigenen Anerkennung
- den eigenen Besitz in den Dienst der Nächstenliebe stellen

Diese und weitere andere Haltungen können dem Auftrag Jesu entsprechen, das eigene Leben geringer zu schätzen als das Wohlergehen anderer.

So gesehen hat unser Tod, viele Facetten und kann auch mehrmals täglich vorkommen, bis er schließlich endgültig da ist.

**Werde ich da nicht ausgenutzt?** Ja, nicht mehr und nicht weniger als Jesus sich hat ausnutzen lassen, zu unserem Nutzen.

Aber wer sein eigenes Leben nicht in dieser Weise gering achtet, der läuft Gefahr, sein ewiges Leben, also die Auferstehung nach dem Tod zu verpassen.

Leider steht uns da unser eingefleischter Überlebenstrieb im Wege. Der Überlebenstrieb wird von der **Angst** befeuert,

- zu kurz zu kommen,
- untergebuttert zu werden,
- nicht für voll genommen und belächelt zu werden,
- Nachteile zu erleiden usw.

Wenn der eigene Überlebenstrieb sich auf Kosten anderer durchsetzt, dann würde ich das als die **Ursünde** des Menschen bezeichnen. Also die Unfähigkeit, sein Leben zu geben, es in den Dienst anderer zu stellen.

Diesen maßlosen Überlebenstrieb des Menschen hat Jesus am Kreuz überwunden und mit seiner Auferstehung uns den Weg gezeigt, den wir gehen können, um das **Leben** zu haben.

**„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“**, (Joh 10,10) sagt Jesus. Aber das Leben in Fülle ist vor unserer Auferstehung nicht denkbar. Also können wir diesen Satz so verstehen, dass Jesus gekommen ist, damit wir die Auferstehung erfahren und in die ewigen Wohnungen einziehen, die er uns bereitet hat.

Auferstehung ist also das Leben in Fülle.

Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu und die frohe Vergewisserung unserer eigenen Auferstehung.

Christen sind österliche Menschen, nicht nur zu Ostern.